

## Dankeschön-Fest für Flüchtlingshelfer und Abschied von der „Oase“

Die Stadt hatte eingeladen und viele Helferinnen und Helfer kamen gerne. Wie Bürgermeister Dr. Marius Hahn in seiner Begrüßung betonte, kann man für die enormen und mit viel Herzblut erbrachten Leistungen, die von allen Beteiligten im Rahmen der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich geleistet worden sind, kaum eine wirklich angemessene Dankesform finden.

Dennoch war es der Stadt wichtig, den vielen ehrenamtlichen Akteuren, die sich beim Betrieb der „Oase“ in Staffel und in den Helferkreisen vor Ort so außerordentlich engagiert haben, auch einmal ganz offiziell „Danke!“ zu sagen.

„Ohne sie alle und ihr tolles Engagement, wäre das Thema für die Stadt überhaupt nicht zu stemmen!“ unterstrich der Bürgermeister.



Da in der Vorbereitung des Dankeschön-Festes sehr kurzfristig auch die Schließungsverfügung für die Erstaufnahmeeinrichtung in Staffel seitens des Landes Hessen bekannt gegeben wurde, war klar, dass es nicht nur ein freudiges Fest wird, sondern auch Abschied und Wehmut von einer allseits

geschätzten freiwilligen sozialen Einrichtung der Stadt eine Rolle spielt. Für viele Akteure war das Thema Flüchtlingshilfe in der „Oase“ nämlich zu einer neuen und menschlich bereichernden Lebensaufgabe geworden.

Daher sollte der Dankeschön-Abend auch gleichzeitig als Chance genutzt werden, die Akteure in den Helferkreisen mit dem Team der „Oase“ persönlich in Kontakt zu bringen, um deren großen Erfahrungsschatz nicht untergehen zu lassen, sondern möglichst für die Helferkreise zu erhalten.

Diese Hoffnung erfüllte sich, indem viele Helferkreise neue Helferinnen und Helfer gewinnen konnten. Denn das Thema Flüchtlingsarbeit wird die Stadt und deren Einwohner noch sehr lange beschäftigen.

Neben leckerem Essen und kühlen Getränken stand daher vor allem das persönliche Gespräch im Zentrum der Veranstaltung.

Zugleich wurde aber auch die neue Integrations-Beauftragte der Stadt, Melanie Weil, vorgestellt, die künftig unter anderem die Flüchtlingsarbeit in Limburg mit koordinieren wird. Frau Weil steht gerne als Ansprechpartnerin für Anregungen und Ideen bereit. Sie ist unter der Telefonnummer 06431/203-283 bzw. per E-Mail an [melanie.weil@stadt.limburg.de](mailto:melanie.weil@stadt.limburg.de) erreichbar.

## **In Linter hat sich ein Helferkreis gebildet.**

Über die Arbeit, die Erfahrungen, die Situation der Flüchtlinge in Linter und über die dringendsten Probleme unterhielten sich Manfred Groote von der Limburger Ehrenamtsagentur, LEA, mit Frau Elke Thönges vom Helferkreis Linter.



*Manfred Groote:* Vielen Dank Frau Thönges, dass Sie sich für dieses Gespräch Zeit genommen haben. Erzählen Sie uns etwas über ihren Helferkreis. Wann haben Sie sich zusammen gefunden, wie viele Helfer machen mit, und welche Ziele hatten sie sich gesetzt?

*Elke Thönges:* Die ersten sechs Flüchtlinge sind im Mai 2015 in Linter angekommen. Meine ersten Kontakte zu ihnen entstanden zunächst rein zufällig. Die Gemeinschaftsunterkunft war in meiner unmittelbaren Nachbarschaft. Um Hilfe für die Flüchtlinge zu organisieren, haben dann einige hilfsbereite Bürger den Ortsbeirat gedrängt, zu einer Bürgerversammlung einzuladen. Aus den Teilnehmern der Versammlung gründete sich dann ein kleiner Helferkreis. Mittlerweile betreuen wir zwei Gemeinschaftsunterkünfte mit 23 Flüchtlingen. Von Anfang an hatten wir uns als Ziel gesetzt, Sprachvermittlung, Integrationsförderung und Wohnungssuche für anerkannte Flüchtlinge zu leisten.

*Manfred Groote:* Wie wurden die Flüchtlinge von der Bevölkerung in Linter aufgenommen?

*Elke Thönges:* Zunächst verhielt sich die Bevölkerung gegenüber den Flüchtlingen vorsichtig und zurückhaltend. Das hat sich im Laufe der Zeit positiv verändert. Die Flüchtlinge sind mittlerweile zu einem – sagen wir – unauffälligem Teil der Dorfgemeinschaft geworden. Auch das Begegnungscafé hat hierzu Beiträge geleistet. Für die Zukunft wünschen wir uns aber, dass das Begegnungscafé von den Bürgern mehr besucht wird. Auf diese Weise lassen sich Berührungsängste abbauen.

*Manfred Groote:* Was sind die dringendsten Probleme, die sie lösen müssen, um Integration zu unterstützen?

*Elke Thönges:* Vordringlichstes Problem ist die Vermittlung von Sprachkenntnissen, die bereits in den Sammelunterkünften beginnen, und auf allen folgenden Stationen weitergeführt werden müssen. Wir haben in Linter das Glück, dass die Sprachvermittlung von ehrenamtlichen Helfern mit viel Herzblut betrieben, und von der ortsansässigen Sprachschule sogar kostenlos angeboten wird. Weitere Probleme sind die Beschaffung von bezahlbarem Wohnraum, Hilfestellung im Schulalltag, die Besorgung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen. Daran arbeiten wir!

*Manfred Groote:* Vor dem Hintergrund der Lebensschicksale dieser Menschen, was berührt Sie am stärksten?

*Elke Thönges:* Es sind die traumatischen Erlebnisse, die die Menschen als Gepäck mit zu uns bringen; dazu gehört der Bombenlärm, den sie immer noch im Ohr haben und unter dem sie stark leiden. Es sind auch die Erfahrungen von Angst, Krieg, Tod, Hunger und Zerstörung. Die belastende Trennung von Familienmitgliedern, ohne zu wissen, wie es ihnen geht und ob eine zukünftige Zusammenführung gelingen wird. Als bedrückend wird auch die Ungewissheit empfunden, ob in ihren Heimatländern noch eine Zukunft möglich ist.

*Manfred Groote:* Welche Unterstützung wünschen sie sich, um den Flüchtlingen in Linter noch besser auf ihrem schwierigen Weg in unsere Gesellschaft beistehen zu können?

*Elke Thönges:* Ich wünsche mir mehr Offenheit der „Linterer“ gegenüber den Flüchtlingen und hier und da auch mal eine Einladung in die eigene Familie. Das miteinander reden verändert unser Bild von Flüchtlingen, die ja wahrlich nicht als Touristen zu uns kommen.

Aber auch die Bereitschaft von Arbeitgebern Praktikums- und Ausbildungsplätze anzubieten, sind vordringliche Wünsche.

*Manfred Groote:* Zum Schluss noch eine Frage, was war Ihre Motivation im Helferkreis mitzumachen, und würden Sie Menschen aufgrund Ihrer persönlichen Erfahrung ermuntern, sich ehrenamtlich zu engagieren?

*Elke Thönges:* Meine Großeltern wurden am Ende des 2. Weltkrieges aus ihrer Heimat vertrieben. Sie fanden hier eine neue Heimat und konnten sich eine neue Existenz aufbauen. Das war die Voraussetzung dafür, dass es uns heute sehr gut geht. Ich werde das nie vergessen und möchte den Menschen, die ebenfalls alles verloren haben, helfen, sich eine neue und vor allem sichere Zukunft aufzubauen. Meine Erfahrungen mit Flüchtlingen haben mich sensibilisiert und bereichert. Ich kann nur jedem empfehlen, diese positiven Erfahrungen selbst zu machen.

*Manfred Groote:* Herzlichen Dank für dieses Gespräch.

---

Gesucht wird:

## Anonymes Sorgentelefon

Tätigkeit:

Das anonyme Sorgentelefon sucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Menschen (z.B. in Notfällen, Krisensituationen und bei Entscheidungsproblemen) haben die Möglichkeit, sich an einen geschäftsbereiten Zuhörer/in zu wenden.

Im September startet ein neuer Ausbildungslehrgang für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Es werden keine speziellen Vorkenntnisse gefordert.

---

Gesucht wird:

## Aufsichtskräfte Ausstellung Klimagourmet

Tätigkeit:

Wir suchen für den Zeitraum 30. August 2016 bis 15. September 2016 Aufsichtskräfte für die Ausstellung „Klimagourmet“, die die Stadt in einem Leerstand in der Grabenstraße zeigt.

---

Gesucht wird:

## Willkommenskreis Diez

Tätigkeit:

Die Freiwilligen sind aktiv in vielen Bereichen, so u.a. im Projekt Familienpaten, Kleiderkammer und Organisation

Frau Beule freut sich über jede/n Interessierte/n. Infos unter 06432-5910 oder unter [www.willkommenskreis-diez.de](http://www.willkommenskreis-diez.de)

## Suppenküche macht Sommerpause

Die Suppenküche in der evangelischen Kirche am Bahnhof macht Sommerpause. Zweimal die Woche war sie in den



vergangenen sieben Monaten Anlaufstelle für rund 20 bedürftige Menschen, wo diese eine warme Mahlzeit bekamen und Herzlichkeit erfuhren.

Die Pallottiner kochen hierfür abwechslungsreiche, nahrhafte, gut schmeckende Eintöpfe. Was übrig bleibt, geht an das Walter-Adlhoch-Haus.

Getragen wird das Projekt vom pastoralen Raum Limburg, der evangelischen Kirchengemeinde Limburg, der Limburger Ehrenamtsagentur der Stadt (LEA) sowie dem Walter-Adlhoch-Haus der Caritas.

Sigfrid Bochmann von der LEA lobte die angenehme, freundliche Atmosphäre. Die Obdachlosen seien sehr dankbar.

Von diesen sei die Rückmeldung gekommen, dass die Suppenküche in den Sommermonaten nicht benötigt wird. Die Helfer werden die Ruhephase bis September sicher nutzen, um eigene Projekte zu verwirklichen oder anderweitig für die LEA ehrenamtlich tätig zu sein

## Das LEA-Team stellt sich vor Ursula Hötterges

Ich bin Ursula Hötterges und seit der Gründung von LEA, im August 2013, hier aktiv.



Mit den Kollegen und Kolleginnen macht es viel Freude Menschen, aus allen Bereichen, mit dem Ehrenamt in Kontakt zu bringen.

Wir sehen uns als Schnittstelle zwischen Organisationen, Vereinigungen und Vereinen die Ehrenamtliche suchen auf der einen Seite und Menschen, die sich einbringen wollen, auf der anderen Seite.

Ich bin eine begeisterte Patcherin, Gärtnerin und Oma.